

"2048. When It All Began"

29.10.2014

Eine Frankfurter Science Fiction-Lovestory

In Frankfurt wird die Menschheit gerettet. Genauer gesagt: im Museum Angewandte Kunst. Glauben Sie nicht? Genau so wird es aber geschehen, zumindest in Daniel Hartlaubs Science Fiction-Comic "2048". Das Besondere: Wer will, kann sich an dessen Entstehung beteiligen.

Von Sonja Fouraté, hr-online

Ed liebt Tilda und Tilda liebt Ed. Getroffen haben sie sich eines Abends in Frankfurt, vor dem Museum Angewandte Kunst (MAK). Ed ist ein Mensch, Tilda ein Wesen, das mal in menschlicher, mal in katzenartiger Gestalt daherkommt. Ist sie eine Außerirdische? Welche Rolle spielt sie bei der Rettung der Menschheit, die im Jahr 2048 unter den Folgen einer Umweltkatastrophe leidet? Und was hat es mit neun geheimnisvollen Kammern des MAK auf sich? Antworten auf diese und andere Fragen gibt es in neun Monaten.

Erste Bilder aus dem Comic



Klicken Sie auf ein Bild, um in die Galerie zu gelangen (10 Bilder)

"2048. When It All Began" heißt der Comic, der bis zum Sommer 2015 im Museum Angewandte Kunst entstehen soll. Der Frankfurter Zeichner und Filmemacher Daniel Hartlaub hat die Grundzüge der Liebesgeschichte und deren Hauptcharaktere Ed und Tilda erdacht. Das Außergewöhnliche: Er will sie zusammen mit Besuchern des Museums ausarbeiten. "Es ist ein öffentliches Work-in-Progress", so Hartlaub. "Ein Comic so zu erarbeiten ist im deutschsprachigen Raum relativ einmalig."

Castings und Cameo-Auftritte

Wer sich an dem Projekt beteiligen will, kann das über verschiedene Wege tun: Comic-Fans können das Projekt finanziell über die Crowdfunding-Plattform "Startnext" unterstützen. "Das geht schon mit nur einem Euro", unterstreicht Daniel Hartlaub. Für mehr Geld können die Unterstützer Cameoauftritte im Comic bekommen, also ein eigener Charakter werden, der auf mindestens drei Bildern zu sehen ist. "Wenn ich noch mehr Charaktere brauche, dann plane ich auch, ein Casting zu machen", erklärt Daniel Hartlaub weiter. "Ich hänge dann aus, wie der Charakter aussehen soll und die Leute können sich mit ihrem Foto bewerben." Außerdem soll es eine Storybox in Form einer Emailadresse geben. Hier können Unterstützer Vorschläge für den Fortgang der Geschichte machen.

Jedes Bild ein kleines Kunstwerk

Graphic Novel...

... bedeutet so viel wie 'illustrierter Roman'. Graphic Novels sollen anspruchsvoller als Comics sein. Um den Begriff wird viel gestritten: Große Teile der Comic-Industrie lehnen ihn ab, weil sie auch herkömmlich Comics als Kunst definieren. "Ich versuche, mich aus Systemstreitigkeiten rauszuhalten", sagt Daniel Hartlaub dazu.

Nicht nur die Entwicklung des Comics ist ungewöhnlich - Hartlaub hat einen sehr eigenwilligen Stil: Er malt ausschließlich mit Kohle, färbt das jeweilige Blatt komplett schwarz und radiert dann die gewünschten Objekte mit Stiften oder Gummi raus. "Die Bilder sind wie ein Negativ", sagt er. "Für mich ist es spannender, so zu malen."

Heraus kommen – passend zum Sci-Fi-Thema - schwarz-weiße, teils düstere Bilder; jedes für sich ist ein

kleines Kunstwerk. Graphic Novel nennt er sein Projekt denn auch lieber, um den künstlerischen Aspekt zu unterstreichen.

Anlehnung an Orwells "1984"

Die Idee zur Zusammenarbeit mit dem MAK kam Daniel Hartlaub im Rahmen seiner Trickfilm- und Comicworkshops für Kinder, die er dort anbietet. Nach seinem Direktorenwechsel hat sich das Haus neu ausgerichtet und will mehr junges Publikum anlocken. So hatte es für Oktober eine Ausstellung mit dem Titel "1984" geplant, die sich der Stimmung dieses Jahres widmen sollte. Thema sollte auch George Orwells gleichnamiger Roman sein - Daniel Hartlaub wollte ihn mit seinem Comic aufgreifen. Zwar musste die Ausstellung wegen eines Todesfalls abgesagt werden, nach langem Überlegen entschloss sich das MAK aber, an dem Comic-Projekt festzuhalten.

Die Liebesgeschichte rund um Ed und Tilda soll ergründen, wie sich die Gesellschaft im 100. Entstehungsjahr von Orwells Dystopie gewandelt hat – totale Überwachung soll eine wichtige Rolle spielen.

Den Fortgang der Geschichte können die Museumsbesucher im neu gestalteten Museums-Bistro verfolgen: Dort wird sie auf einzelnen Seiten, die als Tablett-Unterlagen dienen, zu lesen sein. Auf den Seiten sind mitunter QR-Codes integriert, die dem Ganzen einen multimedialen Charakter geben: "Auf dem Blatt sieht man zum Beispiel, wie jemand schläft", erklärt Hartlaub. "Und auf dem Smartphone kann man sich dann anschauen, was er träumt."

"Zukunft der Menschheit sichern!"



Der Künstler in seinem Atelier und seine Figur "Tilda"

Bislang hat Daniel Hartlaub knapp 3.000 Euro für sein Projekt eingesammelt. Einiges fehlt noch, um die Startauflage des Comics zu finanzieren. "Nicht vergessen", schreibt Hartlaub augenzwinkernd in seinem Spendenaufruf. "Eure Unterstützung sichert die Zukunft der Menschheit!"

Daniel Hartlaub...

...geboren 1967, kommt aus einer ziemlich umtriebigen Künstlerfamilie. Auf mütterlicher Seite finden sich bekannte Namen wie der Maler Arthur Fauser oder der Schriftsteller Jörg Fauser. Der Großvater Gustav Friedrich Hartlaub war Direktor der Mannheimer Kunsthalle, hat in den 1920er Jahren den Begriff der "Neuen Sachlichkeit" geprägt und war deutschlandweit eine Berühmtheit.

Sein Sohn Felix - Daniel Hartlaubs Onkel - war ein hochbegabtes Kind, das schon früh zeichnete und später Schriftsteller wurde. Er verschwand 1945 in den letzten Kriegstagen. Berühmtheit erlangte er posthum durch seine Aufzeichnungen aus den letzten Kriegsjahren. Er war es, der Daniel Hartlaub am meisten prägte: "Er hat fantastische Bilder gemalt, Absurd-Satirisches war dabei und eine Serie aus zwölf Bildern, die eigentlich ein Comic war."

Daniel Hartlaub selbst hat in London am Central Saint Martins College of Art and Design studiert und sich an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach auf Film spezialisiert. Gezeichnet hat nebenbei immer. Derzeit tut er es in seinem Atelier auf dem Milchsackgelände im Frankfurter Gutleutviertel.

Social-Media-Dienste aktivieren (Info)

Redaktion: sofo
Bilder: © hr / Sonja Fouraté / Daniel Hartlaub (1), © hr / Sonja Fouraté (1)
Bilder: © hr / Sonja Fouraté / Daniel Hartlaub (1), © hr / Sonja Fouraté (1)
Letzte Aktualisierung: 29.10.2014, 12:25 Uhr